

Antirassistischer Redebeitrag für den Beginn des Turniers

Zunächst möchten wir alle hier nochmal herzlich begrüßen; es ist großartig, dass wir an diesem schönen Samstag zum dritten Mal in Folge hier in Bühl das Fußballturnier „Kicken gegen Rassismus“ abhalten können. Dieses Mal haben sich 24 Teams angemeldet und im Vergleich zu den Vorjahren ist das natürlich absolut super.

Wir haben dieses Turnier als Vorbereitungskreis im Sozialen Zentrum Caracol hier in Bühl organisiert und bewusst steht das ganze hier unter dem Motto „Kicken gegen Rassismus“. Dafür gibt es mehrere Gründe:

Zum einen ist der Rassismus nach wie vor ein Problem in der Gesellschaft. Viele Menschen und natürlich auch Jugendliche werden oft nach Herkunft, Religion, Kultur oder Hautfarbe bewusst oder unbewusst in Schubladen gesteckt und das bekommen sie dann auch zu spüren. Ob in der Schule, auf der Arbeit oder sonst im Leben gibt es viele Mechanismen, die dazu führen, dass Menschen isoliert, ausgeschlossen und an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden. Das zeigt sich z.B. durch abwertende Gesten, missgünstige Blicke oder durch Beleidigungen. Höhepunkte der rassistischen Ausgrenzung sind dann gewalttätige Übergriffe, die in Deutschland immer noch alltäglich sind.

Für viele wird die Problematik des Rassismus erst richtig sichtbar, wenn man selbst davon betroffen ist und hautnah miterlebt, wie man ausgegrenzt wird wegen eigentlich so unwichtigen Dingen, wie z.B. wegen der Hautfarbe, der Religion oder der Herkunft.

Außerdem finden wir es interessant, dass uns in den letzten Jahren immer wieder der Islam als Sinnbild für das Böse und Schlechte in Deutschland und überhaupt auf der Welt verkauft wird. D.h. statt sich sachlich und reflektiert mit der Weltreligion Islam auseinanderzusetzen, werden gezielt irgendwelche oberflächlichen und verallgemeinernden Falschinformationen verbreitet. Sarrazin ist dabei nur ein Beispiel. Dieser geht z.B. so weit, zu behaupten, dass Muslime ein bestimmtes Gen besitzen, was sie weniger intelligent machen würde, als es Christen oder andere Gläubige seien. Dieser wissenschaftliche Blödsinn ist Rassismus in Reinform; verbreitet von einem SPD-Politiker, der Rückenwind von der Bild-Zeitung genießt.

Wir möchten hier aber auch nicht von Antirassismus reden und dabei das nur wenige Kilometer entfernte Nazi-Zentrum in Söllingen verschweigen. Denn dort treffen sich seit etwa eineinhalb Jahren Nazis aus ganz Süddeutschland zu Konzerten, Treffen und Veranstaltungen. Dass Nazis rassistisch sind, wird den meisten hier wahrscheinlich klar sein und am 1. Mai in diesem Jahr sind etwa 700 Nazis mit schwerem Polizeischutz durch Heilbronn marschiert unter dem Motto „Fremdarbeiterinvasion stoppen“. Das heißt im übertragenen Sinne nichts anderes als „Ausländer raus“, wie es die NPD seit Jahren z.T. offen, aber meist etwas verschleiert propagiert. Jedes rassistische Gedankengut kommt rechten und faschistischen Kreisen entgegen und je mehr die sog. „Mitte“ der Gesellschaft rassistische Grundzüge übernimmt, desto desolater und besorgniserregender ist die gesellschaftliche Situation im Hinblick auf eine demokratische, pluralistische und solidarische Gesellschaft.

Des weiteren werden in öffentlichen Debatten immer wieder Migrantinnen und Migranten darauf reduziert, wie viel sie der Deutschen Wirtschaft helfen können. Wenn diese wirtschaftlichen Erwartungen nicht erfüllt werden, sollen die sog. „Ausländer“ - nach der Meinung von vielen Politikerinnen und Politikern - doch dann einfach dahin, wo sie herkommen. Das äußert sich dann z.B. in massenhaften Abschiebungen von Roma in das Kosovo-Kriegsgebiet wie in den letzten Jahren, wo die Abgeschobenen nichts anderes erwartet als Elend, Verarmung und noch mehr Verfolgung.

Wir sehen also, dass der Rassismus tief in Politik und Gesellschaft verwurzelt ist und bei allen möglichen Debatten immer wieder auftaucht. Wenn wir jetzt hier ein großes Fußballturnier in so einer kleinen Stadt wie Bühl veranstalten, dann ist das doch ein gutes Zeichen gegen den alltäglichen Rassismus und ein Zeichen für mehr Austausch, Verständnis und Solidarität in der Gesellschaft.

Für alle, die sich mehr mit dem Thema beschäftigen möchten, bieten wir hier beim Turnier auch die Möglichkeit, sich bei den Infoständen weitere Informationen zum Thema Rassismus in Politik und Gesellschaft einzuholen; ihr findet die Stände da hinten.

Manche von euch werden sich vielleicht auch fragen, weshalb wir kicken und warum wir nicht Joggen, Tennis spielen oder Radeln.

Gerade auch der Fussball, eine Sportart mit einem solch hohen Stellenwert in unserer Gesellschaft, zeigt deutlich, dass das Problem Rassismus auch heute noch in jeglichen Bereichen des Alltags präsent ist.

So kommt es nicht selten vor, dass z.B. dunkelhäutige Spieler in manchen Stadien mit "Affenlauten" von den gegnerischen Fans empfangen werden oder, wie es erst vor kurzem passiert ist, als die Spieler und Fans des alternativen Clubs Roter Stern Leipzig von 100 Nazis beim Auswärtsspiel in Brandis angegriffen und zum Teil schwer verletzt wurden.

Wir kicken u.a. auch deshalb, weil der Fußball in Deutschland ein Massensport ist, weil jede und jeder schonmal gekickt hat, weil die Fairness eine große Rolle spielt und weil man zum Kicken im Prinzip so gut wie keine Voraussetzungen braucht.

Mit dem Antirassismus ist es ähnlich: Jeder Mensch kann etwas gegen Rassismus unternehmen und die Voraussetzungen, die man dafür braucht, trägt jeder in sich.

In diesem Sinne soll dann gleich das Turnier beginnen, aber eine kleine Anmerkung wollen wir noch machen: Wir haben da hinten eine Wand aufgestellt, mit der Frage, der sich alle hier stellen sollten: „Was tust du gegen Rassismus?“. Wir laden dazu ein, sich den Stift dort zu nehmen und diese Frage zu beantworten. Vielleicht ist am Ende dieses Tages die Wand eine hilfreiche Inspirationsquelle für alle, die erfahren möchten, was man alles tun kann gegen rassistische Ausgrenzung.

Also,

Haltet die Augen und Ohren offen!

Wir wünschen viel Spass beim Kicken!